

# MITEINANDER

Amtliche Mitteilung der Pfarre St. Magdalena in Wildon

Ausgabe Nr. 38 Juni 1996 An einen Haushalt P.b.b.



Seite 2 und 3

**Wiederaufbau in Ivanovac**  
Pfarrer Josef Wendling

**Sanierung des Kirchplatzes**

Seite 4 und 5

**Die alte Pfarrschule**  
Dr. Gernot Obersteiner

**Neuigkeiten aus Kirche und Welt**

Seite 6 und 7

**Fahrzeugsegnung in Wildon**

**Jungchar**

Seite 8

**Termine**

Impressum:

**MITEINANDER**

Alleiniges Kommunikationsmedium der Pfarre Wildon.

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Pfarrer Josef Wendling, 8410 Wildon, Oberer Markt.

Redaktionsteam: Johann Eder, Elisabeth Fuchs, Robert Hammer, Peter Käfer, Dir. Renate Liebmann, Mag. Gustav Oberdorfer, Vinzenz Schmergalunder, Marianne Winter.

Druck: Druckerei Hebler, Graz -Puntigam

## Wiederaufbau

**Zwischen meinen Besuchen im Oktober 1995 und Mai 1996 in Ivanovac hat sich in dem Dorf viel getan; ich war freudig überrascht, was inzwischen an Aufbauarbeit in Angriff genommen wurde.**

Es sind 50 Einfamilienhäuser im Bau - finanziert werden sie von einem „Wiederaufbaufonds“ des Landes. Begonnen wurde mit dem Bau eines „Dorfzentrums“; es wird ein Zahnambulatorium, eine Arztpraxis und einen Saal für etwa 200 Personen mit Nebenräumen enthalten.

In ein Gebäude der Gemeinde ist die Post eingezogen - das Gebäude wurde total renoviert. Ob die Kirche in dieses „Wiederaufbauprogramm“ einbezogen wird, das war bei meinem letzten Besuch noch nicht entschieden.

Was das „Gas-Projekt“ betrifft, das wir ja mitfinanzieren: Die Hauptleitung ist durch das ganze Dorf verlegt, die Hausanschlüsse sind noch nicht fertig, da es im Herbst und im Frühjahr nicht möglich war, Grabarbeiten durchzuführen, denn das Grundwasser ist sehr hoch (in 10 cm Tiefe ist schon Grundwasser). Auch liegen einige Bauabschnitte im direkten Blickfeld der Serben - im August und September 1995 haben sie das Dorf wieder beschossen - ziellos!

In einem langen Gespräch mit dem Bürgermeister hat sich folgendes herauskristallisiert:

Das „Projekt Gas“ ist bis Herbst abgeschlossen. Die Gemeinde verlegt die Leitung

bis zur Hausmauer. Die Leitung und die Anschlüsse im Inneren der Häuser müssen die Eigentümer auf eigene Kosten verlegen - da wollen wir mit unseren finanziellen Mitteln (bis jetzt S 130.000,— für diesen Zweck) bedürftigen Familien helfen. Wem geholfen wird und mit wieviel Geld - das muß der Pfarrgemeinderat von Ivanovac und der Pfarrer entscheiden.

Für das „Projekt Gas“ sind bisher in Ivanovac etwa 1,6 Millionen Kuna (etwa 3,2 Millionen Schilling) aufgebracht und bezahlt worden. 80 % der Gesamtkosten sind bereits bezahlt; für das noch nicht ausgebaute Teilstück ist alles Material vorhanden und schon bezahlt.



Pfarrer Josef Wendling

Bis im Herbst wird alles fertig sein, das Projekt Gas, die 50 Einfamilienhäuser und das Dorfzentrum.

Ein großes offenes Problem ist die Rückführung von Ost-Slavonien und der Baranja - derzeit noch von den Serben besetzt. Ob das - wie offiziell ausgehandelt und unterschrieben - friedlich vor sich gehen wird und kann: Viele, mit denen ich gesprochen haben, bezweifeln das. Vielleicht ergibt sich im Herbst die Möglichkeit, mit einer größeren Gruppe unsere Partnerpfarre zu besuchen - Wünsche in diese Richtung sind mir gegenüber schon ausgesprochen worden.

*Ihr Pfarrer  
Josef Wendling*



Bau des Dorfzentrums

## SANIERUNG DES KIRCHPLATZES

Die seit längerer Zeit schon geplante Renovierung des Kirchplatzes entlang der Bundesstraße - Sakristei wird nunmehr endgültig in Angriff genommen. In mehreren Besprechungen hat der Wirtschaftsrat beschlossen, den Auftrag der Baufirma Liebmann Ges.m.b.H. aus Wildon zu übergeben.

Die Arbeiten umfassen die Sanierung der Steinmauer entlang der Bundesstraße, die Neuerrichtung der beiden Aufgänge, ein neuer Aufbau, eine neue Pflasterung des Ganges entlang der Sakristei und eine Neuerrichtung des kompletten Geländers. Die Kosten für dieses Projekt werden sich lt. vorgelegter Kostenvoranschläge auf ca. S 210.000,— inkl. MWSt. belaufen. Die Finanzierung dieser Sanierungsarbeiten wird in der Weise erfolgen, daß wir eine Umwidmung von Geldern aus der Friedhofskasse durchführen werden und somit die Kirchenkasse direkt nicht belastet wird.

termin wurde der 19. Juli 1996 vereinbart, sodaß zum heurigen Pfarrfest alle Arbeiten bereits abgeschlossen sein werden.

Die Skizze zeigt den Bereich des Kirchplatzes entlang der Bundesstraße und einen Entwurf der Geländeranlage.

Durch die Fertigstellung dieser Sanierungsarbeiten ist eine längerfristige Neugestaltung des gesamten Bereiches um unsere Pfarrkirche als abgeschlossen zu betrachten und zeigt sich der gesamte Kirchplatz in einem einheitlichen Erscheinungsbild.

Als spätester Fertigstellungs- Robert Hammer

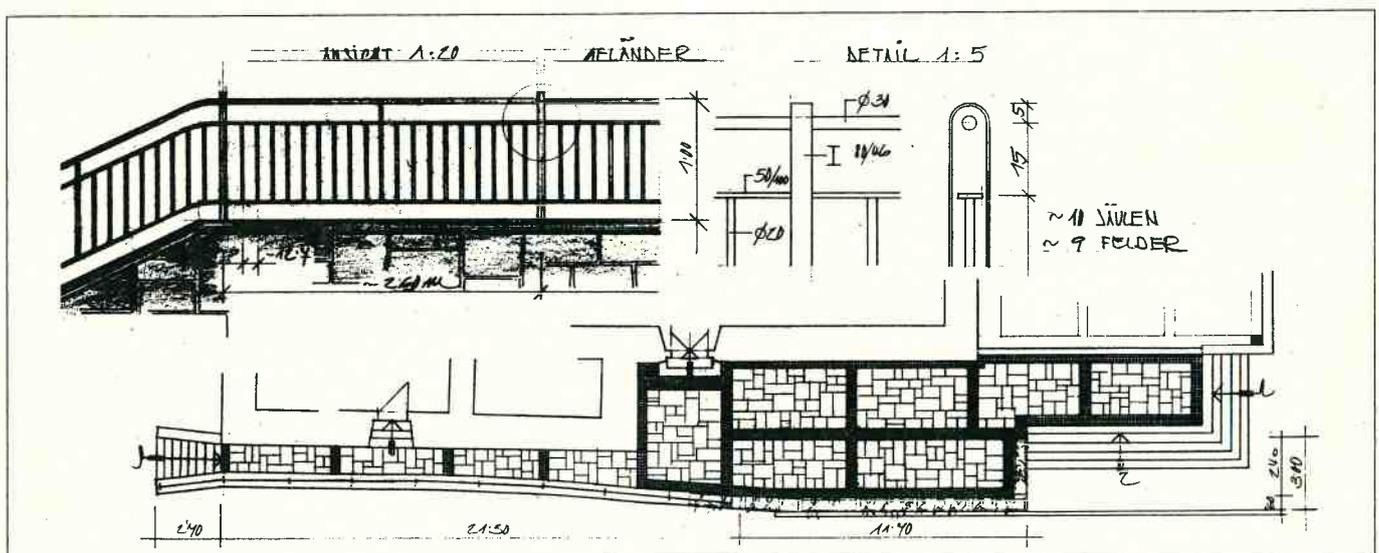


## Wasser lehrt das rechte Leben

Ein Weiser im alten China fragten einmal seine Schüler: „Du stehst nun schon lange vor diesem Fluß und schaust ins Wasser. Was siehst du denn da?“ Der Weise gab keine Antwort. Er wandte den Blick nicht ab von dem unablässig strömenden Wasser. Endlich sprach er: „Das Wasser lehrt uns, wie wir leben sollen. Wohin es fließt, bringt es Leben und teilt sich aus an alle, die seiner bedürfen. Es ist gütig und freigebig. Die Unebenheiten des Geländes versteht es auszugleichen. Es ist gerecht. Ohne zu zögern in seinem Lauf stürzt es sich über Steilwände in die Tiefe. Es ist mutig. Seine Oberfläche ist glatt und ebenmäßig, aber es kann verborgene Tie-

fen bilden. Es ist weise. Felsen, die ihm im Lauf entgegenstehen, umfließt es. Es ist verträglich.

Aber seine sanfte Kraft ist Tag und Nacht am Werk, das Hindernis zu beseitigen. Es ist ausdauernd. Wie viele Windungen es auch auf sich nehmen muß, niemals verliert es die Richtung zu seinem ewigen Ziel, dem Meer, aus dem Auge. Es ist zielbewußt. Und so oft es auch verunreinigt wird, bemüht es sich doch unablässig, wieder rein zu werden. Es hat die Kraft, sich immer wieder zu erneuern. Das alles“, sagte der Weise“, ist es, warum ich auf das Wasser schaue. Es lehrt mich das rechte Leben“.



Skizze der Baufirma Liebmann über die Sanierung des Kirchplatzes

## Die alte Pfarrschule von Wildon

**Die Geschichte der Wildoner Volksschule (heute VS I) reicht mindestens ein halbes Jahrtausend zurück und war lange Zeit, nämlich bis weit ins 19. Jahrhundert, eng mit der Pfarre Wildon verbunden. Denn das untere Schulwesen war bis zum Jahre 1868 Sache der katholischen Kirche und ihrer Pfarren.**

Eine Pfarrschule oder „deutsche Schule“ ist im Markt Wildon für das Jahr 1526 nachweisbar, als in einer Meßstiftung an der Katharinenkapelle im alten Friedhof auch der Lohn für den damaligen Mesner und Schulmeister genannt wird. (Die Katharinenkapelle befand sich neben der Pfarrkirche St. Magdalena und wurde wohl im Zuge deren Neubaus in den 1670er Jahren abgetragen)

Das Schulhaus steht heute nach mehreren Vergrößerungen und Umbauten immer noch am selben Platz nahe der Pfarrkirche. Bis Anfang unseres Jahrhunderts lehnte sich allerdings das alte Bürgerspital dem Schulhaus an (siehe Abbildung). Der Magistrat des Marktes Wildon kam für die bauliche Erhaltung der Schule auf und bestellte den Schulmeister und seine Gehilfen wie es scheint zeitweilig gemeinsam mit dem Pfarrer. Mancher Schulmeister bewohnte im Bürgerspital eine kleine Dienstwohnung, der eine oder andere besaß aber auch ein eigenes Haus im Markt.

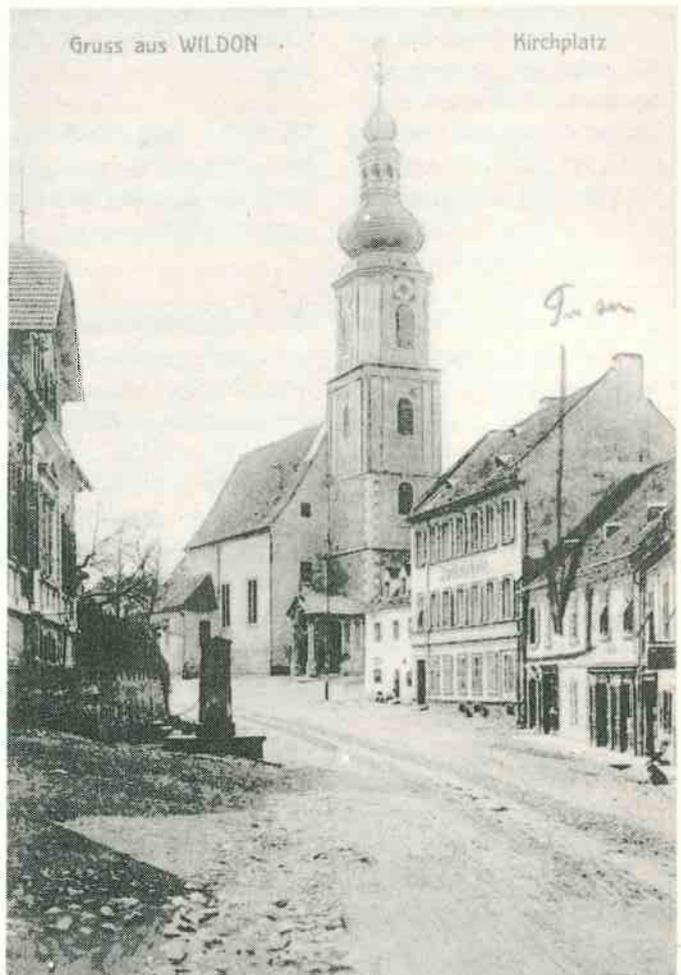
Vielfältig waren die Aufgaben des Schulmeister, besonders, wenn er gleichzeitig auch als Mesner amtierte. Neben dem Unterricht oblag ihm die Organisation der Begrüßung auswärtiger Wallfahrergruppen durch Chorgesang, die Assistenz bei Wetterräutern und dem Wetterläuten sowie bei gestifteten Jahrtagen Wildoner Ratsbürger, das Ein- und Ausläuten der Freieung zu den Jahrmärkten und die Gestaltung der Kir-

chenmusik. Daher wird er in den Kirchenbüchern auch manchmal „Cantor“ genannt. Für die rund 15.000 Kommunikanten jährlich (um das Jahr 1750) hatte der Schulmeister die Oblaten unentgeltlich zu besorgen. Der Magistrat wendete dem Schulmeister 20 bis 30 Gulden zu, hauptsächlich für die festliche Umrahmung der vom Markt bestellten Hochämter. Dazu kam ein Deputat von zwei Klaftern Brennholz jährlich, die Nutzung des Schulhausgartens und eine Sammlung von fünf Vierteln Korn und 40 Eiern. 1809 werden dazu Zinsen aus gestifteten Messen, der Ertrag eines von ihm genutzten Angers und in den Dörfern Kollisch, Bergling, Wurzing, Afram, Stocking, Aug, Kainach und Neudorf eine „seit undenklichen Jahren“ bestehende Sammlung von jährlich 16 Metzen Korn, 52 Schweinefüßen und 175 Eiern als Unterhalt für den Lehrer genannt. Doch mußte er aus diesen Mitteln auch seine beiden Gehilfen und die Dienstmagd besolden und verköstigen.

Die Landesfürstin Maria Theresia wollte das untere Schulwesen reformieren und verbessern und so die Ausbildung der Landbewohner heben. Zumindest das sogenannte „Trivium“ (Lesen, Schreiben, Rechnen) sollte jedermann beherrschen. 1770 wurde zunächst der Status des Schulmeisters (auch „ludimagister“ genannt) neu geregelt: Seit damals unterstand er bei seinen kirchlichen Arbeiten dem Pfarrer, als Lehrer aber via Kreisamt und

Gubernium der Schulkommission. Waren zuvor oft abgedankte Soldaten, Handwerksburschen und ähnliche unqualifizierte Personen zum Schuldienst herangezogen worden, so mußte der Lehrer nun geprüft sein. 1774 verfügte die Kaiserin eine neue Schulordnung, verbun-

Der erste geprüfte Schulmeister in Wildon war 1778 Kajetan Unger, Sohn eines Leibnitzer Gastwirtes. Seine Aktivitäten für die Kirche wurden durch die Anstellung eines eigenen Mesners verringert, so daß er sich vermehrt auf den Unterricht und die Kirchenmusik konzentrie-



den mit der Pflicht zum Schulbesuch - oft fruchtlos, da trotz Einrichtung der Semester nach den Saat- und Erntezeiten doch viele Bauernfamilien nicht auf die Mitarbeit ihrer Kinder in der Landwirtschaft verzichten konnten.

ren konnte. Doch zeigte sich bei einer Visitation im Jahre 1787, daß das Wildoner Schulhaus gar als Fleischbank mitverwendet wurde - vielleicht vom benachbarten „Hirschenwirt“. Dabei war

das Schulhaus ohnehin sehr klein und bot nur ein Lehrzimmer, in dem sich alle Kinder (es konnten auch über 100 sein) drängten. 1799 und 1816 bauten die Wildoner auf Betreiben des Dechants weitere Räume dazu und stockten das Gebäude auf. Ungers Nachfolger nach 1796, Johann Leitner, besaß zwar im Markt zusätzlich ein Handelsgeschäft als Altersversorgung, war jedoch fachlich so angesehen, daß der Wildoner Schule im Jahre 1808 der Titel „Musterschule“ gegeben und dem Musterlehrer Leitner noch junge Lehrer zur Ausbildung zugeteilt wurden. Als Schuldistriktsaufseher fungierte in seinem Amtsbezirk der Dechant von Wildon, als Ortsschulbeauftragter meist ein honorierter Bürger des Marktes und Mitglied des Rates.

Noch in den fünfziger Jahren des 19. Jahrhunderts wurde die Wildoner Volksschule einem grundlegenden Um- und Neubau unterzogen, in der Zeit des Ersten Weltkrieges das unmittelbar anschließende Bürgerspital, gewidmet der Unterbringung gebrechlicher Bürgerleute, abgerissen und dem Schulhaus ein neuer Trakt mit Turnsaal zugebaut. Zu jener Zeit allerdings war die Pfarre Wildon für den Unterricht an der Volksschule schon längst nicht mehr zuständig: Mit den Maigesetzen des Jahres 1868 hatte der Staat nämlich die alleinige Aufsicht über das Schulwesen übernommen und damit auch die Wildoner Volksschule endgültig und ausschließlich der politischen Verwaltung unterstellt.

Dr. Gernot Obersteiner

## 50 Jahre Katholische Arbeiterjugend

Auf Initiative von Kaplan Josef Zeininger wurde im Jänner 1946 in Wien-Döbling die Katholische Arbeiterjugend (KAJ) gegründet. Vorbild war die schon in den zwanziger Jahren in Belgien und Frankreich entstandene Christliche Arbeiterjugend. 1948 hatte sich die KAJ über ganz Österreich verbreitet und wurde von der Bischofskonferenz offiziell bestätigt. Heute gibt es zwar kaum noch Pfarrgruppen, doch wird versucht, auf anderen Ebenen Lehrlinge und Arbeiter anzusprechen.

## Der Heilige Rupert

kam vor genau 1300 Jahren nach Salzburg. Zwei Ausstellungen in Salzburg würdigen das Lebenswerk des großen Missionars und ersten Bischofs von Salzburg.

## Auszeichnung

Mit der Ehrenbürgerschaft würdigte die Stadt Rom die Tätigkeit Mutter Theresas für die Armen in Indien.

## Steirische Landesausstellung

Die Basilika von Mariazell beherbergt die heurige Landesausstellung der Steiermark unter dem Titel „Schatz und Schicksal“ bis 27. Oktober.

## 50-jähriges Priesterjubiläum

Papst Johannes Paul II. wurde am 1. November 1946 in Krakau zum Priester geweiht. Zu seinem Goldenen Priesterjubiläum hat er über 7000 Priester nach Rom eingeladen, die wie er vor 50 Jahren die Priesterweihe empfangen.

## Mönche ermordet

Sieben französische Trappisten-Mönche wurden am 27. März aus ihrem Kloster in der Bergregion Medea von Algier von radikalen islamischen Fundamentalisten entführt und ermordet. Frankreich war auf die Forderung der Entführer nach Austausch der Mönche gegen in Frankreich inhaftierte Mitglieder der „Bewaffneten Islamischen Gruppe“ nicht eingegangen.

## 1000 Jahre Österreich

Beim Festgottesdienst in Neuhofen an der Mürz (NÖ) anlässlich der Jubiläumsfeier zu „1000 Jahre Ostarrichi“ verlas der Apostolische Nuntius in Österreich, Erzbischof Dr. Squicciarini eine Botschaft des Papstes, in der es hieß, daß das Christentum in Europa Österreich und seiner Kirche sehr viel verdanke. Österreich sei immer Drehscheibe und Bindeglied zwischen Ost und

West gewesen.

## 1000 Jahre Pannonhalma

Die Benediktinerabtei Pannonhalma bei Győr wird Anfang September Papst Johannes Paul II. im Rahmen seines Ungarn-Besuches aufsuchen.

## St. Florian restauriert

65 Millionen Schilling wurden für die Restaurierung der barocken Stiftskirche und der Bruckner-Orgel in St. Florian in Oberösterreich aufgewendet. Es war dies das größte denkmalpflegerische Projekt der letzten Jahre in diesem Bundesland.

## Negativrekord

Ein Negativrekordjahr war 1995 in Hinsicht auf die Kirchenaustritte: 44.000 Personen haben ihre Bindung zur katholischen Kirche offiziell gelöst.

## Evangelische überholt

In Österreich ist die Zahl der Moslems, bedingt durch Zuwanderung, auf über 300.000 angewachsen. Die Mohammedaner sind damit zur zweitstärksten anerkannten Religionsgemeinschaft in Österreich geworden und haben die Protestanten auf den dritten Rang verdrängt.

*„Wenn ich noch einmal zu leben hätte,*

*dann würde ich mehr Fehler machen; ich würde versuchen, nicht so schrecklich perfekt sein zu wollen,*

*dann würde ich mich mehr entspannen und vieles nicht mehr so ernst nehmen, dann würde ich ausgelassener und verrückter sein; ich würde mir nicht mehr so viele Sorgen machen um mein Ansehen,*

*dann würde ich mehr reisen, mehr Berge besteigen, mehr Flüsse durchschwimmen und mehr Sonnenuntergänge beobachten,*

*dann hätte ich mehr wirkliche Schwierigkeiten als eingebildete,*

*dann würde ich mehr Blumen riechen, mehr Kinder umarmen und mehr Menschen sagen, daß ich sie liebe,*

*dann ....., dann .....,*

*Wenn ich noch einmal zu leben hätte,*

*aber ich habe es nicht.“*

## Fahrzeugsegnung in Wildon

Jahrelang haben wir im Pfarrgemeinderat über das Für und Wider einer Fahrzeugsegnung in Wildon diskutiert. Die Gegner waren der Meinung, daß vor allem das Auto in unserer heutigen Zeit ein großer Leidbringer und Umweltzstörer sei. Jährlich sterben auf Österreichs Straßen über tausend Menschen durch Verkehrsunfälle. In Sekundenbruchteilen werden Familien zerstört, verlieren Eltern Ihre Kinder und werden Unschuldige getötet. Ständig wird durch vieles, was mit unserer Mobilität in Zusammenhang steht, unsere Umwelt stark belastet (Reifen, Öle, Kühl- und Bremsflüssigkeiten, Treibstoffe, Waschmittel, Salzstreuung, usw.). Es stünde also in einem Widerspruch auf eine solche „Vernichtungsmaschine“ den Segen Gottes herabzurufen. Wozu sollen wir überhaupt „tote Materie“ segnen?



Die Befürworter konterten, daß mit einer Weihe in erster Linie ja nicht das Fahrzeug, sondern weil mehr der Benutzer gesegnet werden soll und zum rechten Gebrauch animiert werden soll. Der Text des Weihgebetes bei der Fahrzeugsegnung schließlich gab den Befürwortern recht und dadurch konnten die meisten Zweifel aus dem Weg geräumt werden.

Wörtlich heißt es dort:

*„Segne diese Fahrzeuge und beschütze alle vor Unglück und Schaden, die sie in Beruf und Freizeit bemützen. Gib, daß wir im Straßenverkehr allezeit verantwortungsbewußt bleiben; mach uns rücksichtsvoll und hilfsbereit. Laß uns in allem was wir tun deine Zeugen sein“.*

Somit wurde letztendlich dennoch mit großer Mehrheit für die Abhaltung einer Fahrzeugsegnung gestimmt. Doch somit stellten sich gleich die nächsten Probleme ein. Neben dem „Wann“ war es vor allem das „Wo“, über das wir uns alle den Kopf zerbrachen. Da wir diese Aktion auch über die Pfarre hinaus ankündigen wollen, kann es leicht möglich sein, daß zu so einer Veranstaltung mehrere hundert Fahrzeuge kommen. Wo in Wildon kann man eine größere Anzahl von Autos möglichst konzentriert unterbringen? Vorschläge mit „Zeltfest“ oder „Fest im Markt“ erwiesen sich letztlich als eher schlecht geeignet und so haben wir schließlich beschlossen, die Fahrzeugsegnung bei unserem Pfarrfest im Bereich des „Park & Ride Parkplatzes“ beim Bahnhof Wildon abzuhalten.

Im Rahmen unseres Pfarrfestes im Juli haben Sie die Möglichkeit, Ihr Fahrzeug

(Privat- und Firmenpersonenkraftwagen, Lastkraftwagen, Busse aber auch Fahrräder, Mopeds, Motorräder, landwirtschaftliche Fahrzeuge und Einsatzfahrzeuge) segnen zu lassen.

Über den genauen Ablauf werden Sie noch gesondert durch ein Flugblatt informiert. Bei der Segnung selbst

haben Sie die Möglichkeit, zum Andenken einen Christopherus-Anhänger zu erwerben. Der Heilige Christopherus ist ja bekanntlich der Schutzpatron der Kraftfahrer und aller Reisenden und wird den 14 Nothelfern zugezählt.

Hier der vorläufige Ablauf dieser Veranstaltung:

**Termin:** Sonntag, 28. Juli 1996

- 8 Uhr** Aufstellen der Fahrzeuge am Bahnhofsgelände
- 8 Uhr 30** Segnung durch Pfarrer Josef Wendling
- 8 Uhr 45** Festzug durch den Markt zur Pfarrkirche
- 9 Uhr 00** Festgottesdienst
- 10 Uhr 00** Pfarrfest am Kirchplatz

### Der Heilige Christopherus

Der Legende nach war Christopherus ein mißgestalteter Riese, der, nachdem er dem Teufel gedient hatte, jetzt die Aufgabe hatte, Pilger über einen reisenden Fluß zu tragen.

Eines Tages ist es ein kleines Kind, das er an das andere Ufer bringen soll. Das Kind jedoch wird immer schwerer und bald meint Christopherus, die ganze Welt läge auf seinen Schultern. Nur mit großer Anstrengung erreicht er das andere Ufer und dort sagt ihm das Kind (das Christus ist), er habe mehr als die ganze Welt, er habe Ihren Schöpfer über die Fluten getragen. Der Riese wird daraufhin auf den Namen „Christusträger“ getauft.

Abschließend hoffen wir, daß Sie recht zahlreich an dieser Fahrzeugsegnung teilnehmen, damit wir alle unsere Fahrzeuge stets ruhig und bedacht in Betrieb nehmen, sie zum Wohle unserer Mitmenschen einsetzen und nach jeder Fahrt wieder gesund nach Hause zurückkehren.

*Gerhard Stubenrauch*



Das Schuljahr geht dem Ende zu und die Ferien stehen vor der Tür. Und wie jedes Jahr freuen sich schon alle Jungschar-Kinder auf das Lager. Wir fahren heuer in der Zeit vom 18. bis zum 24. August (vorletzte Augustwoche). Wir haben uns bis jetzt noch nicht fix für den Ort entschieden, aber es steht auf alle Fälle fest, daß wir in diesem Jahr in eine neue Gegend fahren, damit es wieder viel Neues zu entdecken und erkunden gibt.

Wir laden alle Kinder der Pfarre Wildon, die schon mindestens ein Jahr in der Schule verbracht haben, ein daran teilzunehmen.

Die meisten Kinder wissen bereits, was es bedeutet auf Lager zu fahren, aber auch für alle „Neueinsteiger“ sei es kurz erklärt. Am Lager besteht die Möglichkeit mit anderen Kin-

### Das Erbe

Es war einmal ein König, der hatte drei Söhne. Als er alt war, vermachte er dem ersten die eine Hälfte des Königreiches und dem anderen die zweite. Den dritten Sohn hatte er übersehen und ihm keinen Erbteil zugedacht; darüber war dieser Sohn sehr traurig.

Der König aber tröstete ihn und sagte: „Ich schenke dir einen Ankerplatz für deine Sehnsucht und deine Träume.“ „Wo find ich diesen Ort?“ fragte der Sohn den Vater. „Morgen“, erwiderte der König, „morgen werde ich ihn dir zeigen“.

Am anderen Tag aber war der alte König gestorben.

Der dritte Königssohn machte sich auf, den Ort zu suchen,

den in Gruppen zu spielen, Wettkämpfe zu bestreiten und ganz einfach das zu machen, was man zuhause nicht machen kann, weil die Spielkameraden nicht in ausreichender Zahl vorhanden sind.

Neben all den lustigen und kurzweiligen Sachen ist es für viele Kinder das erste Mal, daß sie ohne Eltern wegfahren, aber Heimweh war noch niemals ein Problem. In der Hütte, die auf Selbstverorgerbasis vermietet wird, ist von den Kindern auch für Ordnung zu sorgen, aber die abwechselnde Verpflichtung zum Küchendienst wird mehr als Spaß denn als Last gesehen.

Die Anmeldung zu dieser Ferienwoche muß in den nächsten Jungschar-Gruppenstunden, aber wegen des beschränkten Platzangebots noch vor Ende Juli er-

den ihm der Vater verheißen hatte. Er reiste in der ganzen Welt umher, fand ihn aber nicht. Schließlich, als er meinte, die ganze Welt zu kennen, den versprochenen Ankerplatz aber nicht gefunden hatte, gelangte er auf eine Insel. Kaum hatte er ihren Boden betreten, wußte er, daß der sich dort befand, wohin er sich in seinem Herzen geseht und wovon er in den dunklen Stunden der Nächte geträumt hatte. Er war da, wo die Erde und der Himmel, wo Regen und Wolken noch zu den Menschen sprechen - wenn man zuhört und sich müht, sie zu verstehen. Dazu muß man ganz still sein. Manchmal muß man dem Regen sein Gesicht hinhalten, damit er es wäscht, und dem Wind, damit er es



folgen. Die Kosten pro Kind betragen gleich wie im Vorjahr 1.250,- und auch die An- und Abreise erfolgt wie schon Tradition mit den Eltern. Für weitere Fragen stehen die Gruppenleiter gerne zur Verfügung.

### Termine für Gruppenstunden in den Ferien:

- 6. Juli
- 20. Juli
- 3. August
- 14. September
- 28. September

Treffpunkt: 14 Uhr im Jungscharraum

*Gerhard Weiß*

trocknet. Und dem Himmel muß man seine Augen schenken, damit er sich in ihnen spiegeln kann, und den Wolken die Trauer des Herzens, wenn die Stunde des Abschieds naht.

Es kann sein, daß dieses Land auch zu dir redet mit seinen Farben und seinem Licht, mit seinem Regenbogen und seinen Sonnenuntergängen, die nicht von dieser Welt sind. Und dieses Land wird vielleicht nicht eher Ruhe geben, bis auch du es annimmst als den dritten Erbteil des alten Königs, der seinem Sohn einen Ankerplatz für seine Sehnsucht und seine Träume versprochen hatte ...

Denn die Insel der Seele ist an himmlischen Schätzen so reich, wie sie reicher nicht sein kann.

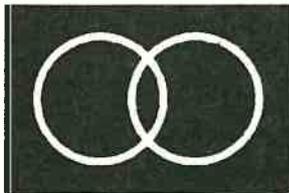
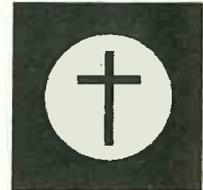
28. Juli 1996

**Pfarrfest und Fahrzeugsegnung**

- 08 Uhr 00 Aufstellen der Fahrzeuge am Bahnhofsgelände  
 08 Uhr 30 Segnung der Fahrzeuge durch Pfarrer Josef Wendling  
 08 Uhr 45 Festzug durch den Markt zur Pfarrkirche  
 09 Uhr 00 Festgottesdienst  
 10 Uhr 00 Pfarrfest am Kirchplatz veranstaltet von der Landjugend Wildon

**Taufsonntage:**

21. Juli 1996  
 Im August kein Taufsonntag!  
 15. September 1996  
 20. Oktober 1996  
 17. November 1996  
 15. Dezember 1996



**Den Bund fürs Leben  
haben geschlossen:**

Sachs Gerald - Sachs Jutta, geb. Wallner  
 Hartner Franz - Sorger Sonja

**Von uns gegangen sind:**

Hammer Karl, Oberhaag, 1930  
 Monsberger Johann, Weitendorf, 1936  
 Frühwirth Eduard, Graz, 1920  
 Brunner Maria, Weitendorf, 1896  
 Repolust Cäcilia, Afram, 1919  
 Harler Heinrich, Wildon, 1943  
 Revai Ludmilla, Wildon, 1927

**Das Sakrament der Taufe  
haben empfangen:**

Kubelka Stefan, Wildon  
 Heese Stefan, Kainach  
 Prietl Simon, St. Veit/Vogau  
 Tatzl Daniel, Wildon  
 Seewald Martin, Wildon  
 Staudinger Matalie, Neudrf  
 Büchsenmeister Joelle - Catrin, Wildon  
 Schadl Dominik, Wildon

